Soester Anzeiger

Wie das Gift aus der Schul-Aula geholt wird

Spezial-Firma reißt Parkettböden mit dem gefährlichen PAK- Kleber heraus
Schutzanzüge, Schleusen, Absauggeräte und Duschen im Einsatz

Zwei lange Plastik- Rüssel baumeln vor der weißen Fassade des Aldegrever-Gymnasiums. Rot und Blau leuchten die langen Röhren. Traurig sieht es in der Aula aus, zu der die Rohre führen: Man erblickt das viel zitierte „Bild der Verwüstung“. Diesmal allerdings aus guten Gründen.

Maskierte Männer in Schutzanzügen reißen den Parkettboden heraus. Unter den Bodenbelag lauert nämlich Gefahr: Im Parkettkleber befinden sich Giftstoffe – im Fachjargon heißen sie polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK)- und die gelten als Krebs erregend.

„Der Job ist schon spannend“, sagt Markus Murach, der mit vier Kollegen in dem 450 Quadratmeter großen, isolierten Raum „wütet“: „Man kommt viel rum und sollte kreativ sein. Denn improvisieren muß man fast überall.“ Am Aldegrever- Gymnasium meint er damit ein Gerüst, das die Männer hochgezogen haben, damit die schuleigene Regenrinne keinen Schaden nimmt: „Sonst würde die Baurutsche die Rinne eventuell abreißen.“

Die Reste des Parkettbodens lassen die Arbeiter über die Baurutsche rieseln. „Das alles sammeln wir dann in den Big Bag’s“, sagt Bauleiter Erol Oruc und weist auf einen großen Sack, der gut 400 Kilo Schutt faßt. Oruc ist der Einzige, der an der fristen Luft arbeitet.

Sobald ein Big Bag voll ist, setzt er sich an das Lenkrad eines Gabelstaplers und lädt das gefährliche Gut in einen Container. „Unser Zeichen ist der Hupton“, erklärt er, „ dann wissen die Jungs oben, dass sie kein Geröll nachwerfen dürfen, bis ich einen neuen Sack an der Baurutsche festgezurrt habe“

Oben, im sogenannten Schwarzbereich, warnt ein rotes Schild mit überdimensionaler Hand vor dem Betreten des gefährlichen Ortes. Nur die fünf Arbeiter dürfen sich dort bewegen. „Das Unterdruckgerät saugt die Schadstoffe ab“ erklärt Murach, der dort arbeitet. Um die staubige Aula zu verlassen, muß der 23-Jährige den Weg durch eine Schleuse mit vier Kammern antreten. „Da müssen wir duschen, die Schutzkleidung ablegen und außerdem findet ein Luftausgleich statt.“

Wenn Montag die Schulglocke wieder läutet, will die Firma aus Herne die Arbeiten abgeschossen haben. „Wir haben dann hoffentlich alle Schadstoffe Messungen beendet und können unsere Geräte einpacken“, sagt Erol Oruc.

FISCHER
UMWELTSCHUTZ

Soester Anzeiger

Wie in einem Zukunftsroman

Klassen in der Brunoschule hermetisch abgeriegelt/Sanierungsarbeiten

Augen machten gestern Morgen die Bruno- Grundschüler. Ihre Klassenräume waren nicht wieder zu erkennen. Wo sonst Tische und Stühle standen, war jetzt alles hermetisch durch Plastikfolien abgeriegelt. Arbeiter in Schutzkleidung mit speziellen, motorbelüfteten Atemmasken wie aus einem Zukunftsroman hantierten am Fußboden.

Sechs Klassen sowie die Verwaltung, die in der alten Brunoschule ihr Domizil haben, mußten kurzfristig in die alte Luftschutzschule an der Niederbergheimer Straße umziehen. Die Brunoschüler sind nicht die einzigen „Wanderer“. Auch an der Thomäschule müssen sich in einigen Tagen die Jahrgänge fünf und sechs kurzfristig auf andere Klassenräume einstellen.

Grund sind die Sanierungsarbeiten in vier Schulen, die jetzt beginnen. Es geht um die Beseitigung eines bis Ende der 60er Jahre benutzten Parkettklebers aus polyzyklisch aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK), der gesundheitsschädlich ist. Betroffen sind, wie berichtet, die Bruno-Grundschule, die Thomä-Hauptschule, das Aldegrever- Gymnasium und die Hansa-Realschule.

Der Kleber werde in den nächsten Wochen von einer Spezialfirma fachgerecht ausgebaut, teilt die Verwaltung mit. Statt dessen kommen neue, ungefährliche Bodenbeläge in die Räume. Bis Ende der Herbstferien sollen die belasteten Stoffe entsorgt sein, um die Auswirkungen auf den Schulbetrieb möglichst gering zu halten, teile Stadtsprecher Klaus-Peter Knäpper mit. Gleichwohl dauern die Sanierungsarbeiten bis Ende November an.

Den Anfang machte die Brunoschule, nächste Woche geht es in der Thomäschule in einem Teil des Erweiterungsbaus weiter. Noch eine Woche später ist das Aldegrever- Gymnasium an der Reihe, hier sind Aula und Musikraum betroffen. Schließlich muß die Aula der Hansa-Realschule gründlich gereinigt werden. Hier muß lediglich der Rand des Fußbodens neu versiegelt werden.

Die Thomäschüler müssen in Klassenräume an der Gesamtschule ausweichen. Bei Bedarf will die Stadt einen kostenlosen Bustransfer einrichten und in den Herbstferien dafür Schülerkarten ausgeben. Ende November sollen alle Klassen wieder an gewohnter Stelle unterrichtet werden. Die Stadt bittet

Langenfeld Monheim

„Haben das Problem offen gelegt“

Sanierungsarbeiten an der Grundschule Sandberg: Spezialverfahren zur PCB-Bekämpfung

„Es bestehen gute Chancen, den Standort Sandberg- Schule zu erhalten“, sagte Monheims Bürgermeister Thomas Dünchheim gestern bei der Besichtigung der Sanierungsarbeiten an der Falkenstraße. Seit August 2001 ist die Grundschule wegen Belastung mit dem als krebserregend eingestuften Schadstoff Polychlorierte Biphenyle (PCB) geschlossen. Derzeit wird in einem Raum des Gebäudes getestet, ob eine Sanierung überhaupt möglich ist und wenn, mit welchem Mitteln der PCB- Wert abgebaut werden kann. Das spart hinterher bei der eigentlichen Instandsetzung Zeit und Kosten.

Markus Murach von der Firma „FISCHER Umweltschutz GmbH“ leitet die Probesanierung. Er erläuterte die Vorgehensweise Nachdem die acht Arbeiter vor Ort bereits Decken und Böden ausgebaut und Fugendichtungen entfernt haben, wenden sie nun ein Spezialverfahren an: Mit einem 2000 bar starken Hochduck-Wasserstrahl werden rund zwei Millimeter der Wandoberfläche abgetragen. Aus den abgewaschenen Wänden werden Materialproben entnommen, die für die Schadstoff- Freiheit bürgen sollen.

Da trotz allem noch keine, nicht sichtbare PCB-Sporen vereinzelt im Beton enthalten sein könnten, beschichtet die Fachfirma die Mauern mit Lacken, die dauerhaft das Durchdringen des Schadstoffs vermeiden. Diese gründliche und effektive Methode hat ihren Preis: Für einen Raum fallen rund 50.000,00 Euro Sanierungskosten an.

Dünchheim gab sich zuversichtlich durch diese Vorgehensweise das PCB-Problem in den Griff zu kriegen. Laut Murach stehen die Chance dafür gut. In den vergangenen zwei Jahren haben die Firma das Verfahren bei rund zehn Schulen angewendet. Mit Erfolg: Alle Schulen wurden danach saniert, keine Abriß war nötig.

Für die Grundschule Sandberg hoffen die Verantwortlichen auf ein ähnlich erfreuliches Ergebnis. Die alles entscheidende Bilanz wird in der Ratssitzung am 3. Juli vorgestellt. Mit allen nötigen Daten wird dann über Abriß oder Sanierung entschieden. Das Problem der PCB- Belastung ist bundesweit ein Thema und wird in zahlreichen Schulen bekämpft, wie etwa in den vergangenen Jahren auch am Konrad-Adenauer-Gymnasium in Langenfeld. Monheim kommt bei den Sanierungsarbeiten gut voran, denn „wir haben das Problem offen gelegt“, so Dünchheim.

Neue Rhein Zeitung

Probesanierung läuft mit Hochdruck

Sandberg-Schule/ Der mit PCB belastete Beton wird schichtweise heruntergewaschen. Ob die Klassenräume noch zu retten sind, will der Rat nach Bekanntgabe der Werte entscheiden.

Unter Hochdruck läuft die „Probesanierung“ der wegen der PCB- Belastung geschlossenen Grundschule am Sandberg- buchstäblich: Mit einer Stärke von 200 Bar traktiert ein Hochdruck-Wasserstrahl die Wände und Fußboden müssen raus“, so der Leiter des städtischen Gebäudemanagements, Kurt Hundenborn. Eine zwei Millimeter dicke Schicht wird von jeder Wand abgestrahlt. Davon werden Proben genommen, die aktuellen PCB- Werte ermittelt.

Die von der Spezialfirma FISCHER Umweltschutz GmbH betriebene Probesanierung soll Aufschluß darüber geben, ob die Schule in standgesetzt werden kann oder durch einen Neubau ersetzt werden muß. „Der Standort am Sandberg steht außer Frage“ versprach Bürgermeister Thomas Dünchheim gestern beim Ortstermin auf der Baustelle. „Ich gehe davon aus, dass die Sanierung Erfolg haben wird.“

„In diesem Fall“, erklärte Bauleiter Markus Murach von der Firma Fischer, die bereits zehn Schulen „retten“ konnte, werden alle Schadstoffquellen entfernt, die Räume gereinigt, die Luft komplett ausgetauscht. Die Neubeschichtung der Wände ist notwendig, damit mögliche PCB- Rückstände auf keinen Fall entweichen können.“

Die Daten der jetzigen Probesanierung, die 50.000 Euro pro Klassenraum kostet, werden im Stadtrat erläutert. Der Rat entscheidet dann auch über das weitere Vorgehen.